

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 32

Artikel: Neue Impulse braucht das Land : der Bundesrat des Monats?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Impulse braucht das Land:

Der Bundesrat des Monats?

Die Landwirtschaft braucht dringend neue Impulse. Dessen ist sich – allen voran – der Direktor des Schweizerischen Bauernverbands, Melchior Ehrler, bewusst. Um den Städtern und anderen Agro-Banausen die Vielfalt des Nährstands etwas näherzubringen, soll deshalb in regelmässigen Abständen per Inserat «Der Bauer des Monats» vorgestellt werden. Kein Geringerer als Bundespräsident Dölf Ogi hat mit einem «Brunch» auf dem Hof des ersten porträtierten Landwirts der Kampagne den nötigen medienwirksamen Schwung verliehen.

Die Idee ist faszinierend, und man fragt sich, warum andere Organisationen nicht schon früher auf einen ähnlich genialen Einfall gekommen sind. Auch andere Sparten sind ja derzeit stark den rauen Winden von Zeit und Zeitgeist ausgesetzt. Wie wäre es beispielsweise – völlig apolitisch – mit dem «Wetterpropheten des Sommers» oder – zur generellen Belebung des Zeitungsmarktes – mit dem «Inserenten des Tages»? Oder mit Bundesrat Otto Stich als Promotor von Porträts über

den «Steuerzahler des Monats», Ruth Dreifuss als Patin des «Rentners d. M.» oder Ogi (schon wieder) mit dem «Stauopfer d. M.»?

Gerade den Politikern könnte eine periodische Imageaufbesserung in dieser Form nur guttun. Über den Motionär des Jahres bzw. den Ober-Laferi der Session gibt es bereits offiziöse Punkteklassemente. Vor allem die Bundesräte haben es aber erwiesenermassen besonders

schwer, beim gewöhnlichen Volk anzukommen. Wenn schon in regelmässigen Abständen Umfragen über deren Beliebtheit durchgeführt werden, so wäre es eigentlich naheliegender, genau bei dieser Hitparade anzusetzen. Da der oder die Beliebteste problemlos – und erst noch mit Foto – im redaktionellen Teil der Zeitungen Unterschlupf findet, wäre das Inserate-Porträt des Monats dem jeweiligen Buhmann, dem ewig Missverstandenen zu widmen. Wetten, dass so über das ganze Jahr alle Sieben einmal per Inserat auf ihr ach so undankbares Bundesratsdasein aufmerksam machen könnten?

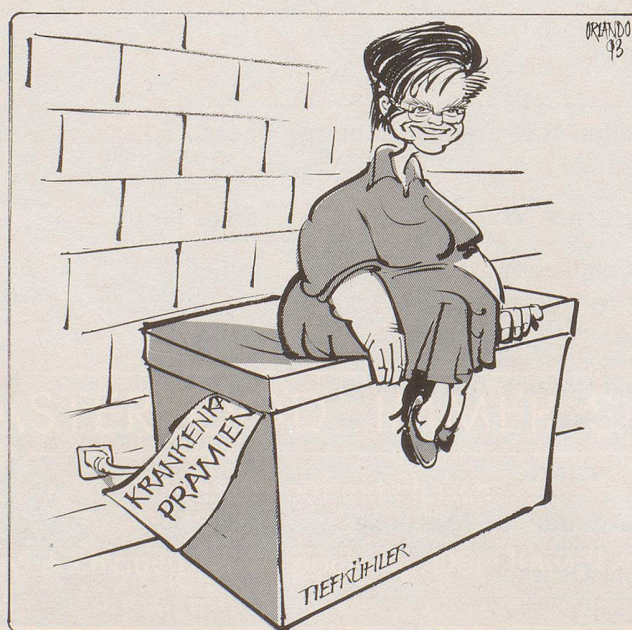
EWR-Initiative: ansteckende Frische durch

Blaue Windeln und Sennenkäppi

Es war eigentlich schon eine triste Angelegenheit letzten Herbst, als uns «Bern» den EWR schmackhaft zu machen versuchte: Da wurden einem stapelweise Dokumente angedient, Herr und Frau Schweizer erhielten den «aquis» um die Ohren geschlagen, und überall sorgten sterbenslangweilige Podiumsgespräche für mehr Umsatz in den Wirtshäusern. Kaum

ein Tag verging, ohne dass wir nicht die aristokratischen Sorgenfalten von Staatssekretär Franz Blankart vorgesetzt bekamen, derweil unsere Euro-Minister Felber und Delamuraz gute Miene zum bösen Spiel von Christoph Blocher machten.

Im Vergleich zu solch mit-leiderregenden Vorgängen ist die EWR-Initiative von einer ansteckenden Frische. Zu deren Erfolg trug sicher auch ein auf den Unterschriftenbögen verewigter Zweikäsehoch bei: Verpackt in blauen Windeln mit den Euro-Sternen darauf, auf dem Kopf ein Sennenkäppi mit dem Schweizerkreuz, schaut das Baby am 7. Dezember, am Tag nach dem EWR-Nein, sichtlich belämmert ins garstige Helvetien. Es wird dann von anderen Euro-Windelträgern aus der bedrückenden Enge seines Laufgitters befreit und schreitet freudestrahlend in eine offene Welt hinaus. Hier hört das Comic-Märchen auf. Zum Glück, denn es ist ohne weiteres vorstellbar, dass der Youngster seinen Euro-Windeln entwachsen sein wird, wenn wir über die Initiative abstimmen werden. Bleibt dann nur noch das Sennenkäppi?



Ruth Dreifuss setzt ihr ganzes Gewicht auf das Einfrieren der Krankenkassenprämien